

BLUBB - das Unterwasser-Musical

Autor(en): **Rohr, Mathieu von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **58 (2000)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BLUBB – das Unterwasser-Musical

Nicht die zuweilen graue Theorie des Schulalltags stand für etwa 50 Oltner Kantischüler vergangenes Jahr im Vordergrund, sondern die farbenfrohe Unterwasserwelt des Musicals BLUBB. Als Nixen, Showmaster, Müllmonster und Wasserwesen verkleidet standen sie im Februar–März 1999 auf der Bühne des Kulturzentrums Schützenmatte, sangen, tanzten und schauspielerten vor insgesamt 4000 Menschen. Über ein Jahr hatte die Vorbereitung dieses Grossereignisses gedauert. Geboren wurde die Idee zum Projekt BLUBB schon im Sommer 1996, als Ueli Trautweilers Musical-Chor der Kantonsschule Olten mit der Produktion «Grease Olten 1996» einen Riesenerfolg erlebte. Der Oltner Musiker und Komponist Roman Wyss, Posunist in der Band von «Grease», und sein damaliger Geschäftspartner Rolf Burkhardt hatten seit längerer Zeit mit dem Gedanken gespielt, ein Musical zu schreiben. Die Semiprofessionalität des Schülerchores hatte sie beeindruckt und bei ihnen die Überzeugung reifen lassen, dass Trautweiler und seine Leute ihr Musical auf überzeugende Weise würden produzieren können. Chorleiter Ueli Trautweiler brachte die beiden Musiker mit dem Zürcher Kunstmaler Ivano Zanré zusammen, der schon verschiedene Gedichte veröffentlicht hatte und der von der Idee, ein Musical zu schreiben, ebenfalls begeistert war. Dass die Geschichte sich unter Wasser abspielen würde, wurde dem Autorenteam schon bei der ersten Zusammenkunft klar, auch die Story war schnell entworfen. Nun begann die Detailarbeit. Ivano Zanré machte sich daran, aus der Handlungsskizze ein genaues Drehbuch zu entwickeln und die Texte auszuschreiben – Wyss und Burkhardt komponierten die ersten Songs. Texte und Songs wurden im April 1998 fertig, und die intensive Arbeit für Chor, Band und Regieteam konnte beginnen. Während der Frühlingsferien 98 ging der Chor für eine erste Woche in Klausur, um sich mit dem Lied-

material und den Texten auseinanderzusetzen. Auch diesmal konnte Trautweiler problemlos alle Rollen verteilen – an Nachwuchs hat es in den acht Jahren, die der Chor nun existiert, nie gemangelt. Gleichzeitig begann der Trägerverein des Musical-Chors die organisatorischen Probleme anzugehen: Wo sollte BLUBB aufgeführt werden? Wieviel Geld wurde benötigt? Welche Firmen und Organisationen würde man als Sponsoren gewinnen können? Wie sollte das Medien- und Werbekonzept aussehen? Glücklicherweise bestand seitens des Kulturzentrums Schützenmatte schon länger ein entsprechendes Angebot, auf welches der Trägerverein gerne zurück kam. Was die Sponsoren anging, bestand einige Hoffnung, dass die Sponsoren von «Grease» wegen des grossen Erfolges auch BLUBB unterstützen würden.

Im Mai begab sich der Chor für seine traditionellen Probenstage in die Abgeschiedenheit des Jura-Dörfchens Sornetan, um sich ganz in die Welt von BLUBB einzufühlen. Mit voller Konzentration wurde geprobt: Einzelne Gesangsstellen wurden dutzende Male wiederholt, die von Marianne Trachsel frisch entwickelten Choreographien den noch ungeübten Tänzerinnen und Tänzern wieder und wieder eingebläut und zusammen mit der Schauspielerin Christina Trachsel diskutierten die 17 Hauptdarsteller ihre Rollen. Daraufhin erschien im «Oltner Tagblatt» eine erste ganzseitige Vorschau auf das Projekt. So Chorleiter Ueli Trautweiler: «Nach diesem Wochenende können wir definitiv sagen: Wir spüren das neue Ding jetzt. Wir haben konkrete Vorstellungen und Bilder. Unsere Vision von BLUBB steht.» Und: «Zunächst einmal soll man sich BLUBB wegen «Grease».» Anfang Juli präsentierte Finanzchef Peter Scheidegger das provisorische Budget: Das Grossprojekt BLUBB würde 160 000 Franken kosten, etwas mehr als «Grease». Das bewährte Team für Kostüme, Maske,

Coiffure und Bauten erledigte zuverlässig seine vorbereitenden Arbeiten. Nach einer Sitzung im Gebäude der Solothurner Bank im September 1998, in der den Vertreterinnen und Vertretern der drei Hauptsponsoren das neue Projekt detailliert vorgestellt wurde, konnte der Vereinsvorstand feststellen, dass Dietschi Druck, SoBa und Swisscom das Unternehmen vorbehaltlos unterstützten. Als vierter Hauptsponsor konnte schliesslich die Oltner Thalmann-Stiftung gewonnen werden, der sich weitere Donatoren und Gönner anschlossen.

Die Probearbeiten des Chors waren derweil auf Hochtouren weitergegangen. Immer konkreter wurden die einzelnen Szenen. An Musik, Gesang, Choreographie und Schauspiel wurde laufend gearbeitet, desto intensiver, je näher das Premierendatum vom 26. Februar 1999 rückte. Der Umgang mit Text und Musik brachte oftmals auch den Wunsch nach Änderungen. Einige Involvierte hätten sich einen radikaleren Umgang mit dem bestehenden Material gewünscht. Nach interner Diskussion wurde aber beschlossen, ausser regietechnisch notwendigen Anpassungen vorläufig nichts zu verändern.

Die Bühnenbildner-Equipe unter der Leitung von Zeichenlehrer Jürgen Litzel hatte mittlerweile die vollständigen Skizzen für die Gestaltung des Innenraums der Bühne vollendet und machte sich daran, in der alten Giroud-Olma-Halle die Bühnenelemente zusammenzubauen: ein lebensgrosses Schiff, eine Korallenbar, ein riesiges Oktopusmobile und die übrigen Bestandteile der Traumwelt unter Wasser.

Am 1. Dezember lief der Vorverkauf für BLUBB an. Über Zeitung und die Anfang Dezember aufgeschaltete Website www.blubb.ch war die Bevölkerung in der Region Olten schon frühzeitig auf das kommende Grossereignis hingewiesen worden. Schon nach acht Tagen waren 1400 Tickets verkauft, nach zwei Monaten waren die Vorstellungen restlos ausverkauft.



Am 2. Dezember wurde Ueli Trautweiler für seine Arbeit mit dem Chor einer der mit 10 000 Franken dotierten kantonalen Kulturpreise verliehen: «Ueli Trautweiler versteht es, Jugendliche für Musik aller Art zu begeistern. Selbst Eltern und Kollegen lassen sich zur Mitarbeit bewegen. Dadurch können immer wieder neue Projekte entstehen.»

Im Januar und Februar hatte die chorinterne Geschäftigkeit den Höhepunkt erreicht: Perücken, Make-up, Farbgels und Stoffe wurden bestellt, letzte Änderungen an der Innenausstattung vorgenommen. Der Chor leistete in der Zeit vor der Premiere Ausserordentliches: Seit drei Monaten wurde wöchentlich dreimal Schauspiel, Gesang, Choreographie geprobt.

Mitte Februar 1999: Die Tribüne wurde errichtet, Licht- und Tontechnik zogen ein. Kameras wurden installiert, die den Dirigenten Ueli Trautweiler von der Empore direkt in die hinter der Bühne gelegenen Räume für das Orchester und den Chor übertragen würden. Tonnen an Technik wurden in die Schützi gebracht und installiert, wegen

der ungebrochen starken Nachfrage nach Tickets eine Zusatzvorstellung beschlossen. In der Woche vor der Premiere war jeder Tag Probetag. «Aargauer Zeitung», Radio Argovia und Radio DRS schickten Korrespondenten an die Hauptprobe.

Freitag, 26. Februar 1999: Premiere. Die Schützi ist voller geladener Gäste. Sponsoren, Presse, Schulleitung, Stadtpräsidium, Regierungsrätin. Nach der Aufführung ist man mit der eigenen Leistung nur mässig zufrieden. Einiges ging schief, die technischen Probleme wurden allseits unterschätzt. Eine teilweise negative Kritik im «Oltner Tagblatt» vom folgenden Montag verstärkte die gedrückte Stimmung. Dem Chor gelang es jedoch, die Niedergeschlagenheit zu überwinden, und der gemeinsame Wille, die 4000 Zuschauer, die noch auf BLUBB warten, gut zu unterhalten siegt. Die nächste Vorstellung klappt wesentlich besser, und mit jeder folgenden Vorstellung wächst das Selbstvertrauen, einzig die Probleme mit der Technik lassen sich nicht ganz ausmerzen. Das Gästebuch am Ein-

gang der Schützi wird rege genutzt, viel Lob erreicht den Chor.

Einhellig ist die Begeisterung des Publikums über das Bühnenbild. Dazu Dora Meschini im «Oltner Tagblatt»: ««Über der Bühne» schwebt in kreisender Gelassenheit: der Octopus. Das Unterwassergestirn ist Teil eines zauberhaften Bühnenbildes (Jürgen Litzel) aus schillernd farbigen Korallenriffen und einem gewaltigen Schiffsrumpf.»

Nach der zwölften Vorstellung, am 20. März 1999, nach über 4000 Zuschauern, gingen der Chor ein letztes Mal von der Bühne. Mehr als ein Jahr der Arbeit, der Anstrengungen und des unbedingten Zusammenhalts im Chor hatte seinen Abschluss gefunden.

Was nun? werden sich viele der Schüler gedacht haben, deren Leben während dieser Monate zur Hauptsache aus BLUBB und Schule bestanden hatten. Eine dauernde Anspannung, die nun gewichen ist und Leere aufkommen lässt – vorübergehend. Die Erinnerungen an BLUBB werden bleiben.

Und was die Leere angeht. Wer weiss, wie die nächsten Projekte von Ueli Trautweiler aussehen?